



Jahresbericht des Beauftragten für Menschen mit Behinderungen der Stadt Lauenburg/Elbe

(März 2024 – Februar 2025)

*Dieser Bericht ist als Fortsetzung der Berichte aus den Vorjahren zu lesen. Dank meiner gewonnenen Erfahrungen und Kontakte mit und zu Vereinen, Verbänden, Mitarbeiter*innen der Verwaltung, Mitgliedern aus der Politik und Menschen mit Behinderungen konnte ich meine Arbeit aus den vorherigen Jahren fortsetzen und weiter verfestigen.*

Laut Statistik des Landesamtes für Soziale Dienste in Schleswig-Holstein leben in Lauenburg rund 22 % der Bürger*innen mit einer Behinderung. Der Anteil der Menschen mit Behinderungen ist somit über die Jahre relativ gleichbleibend, durch Bevölkerungszuwachs steigt allerdings auch die Gesamtzahl der Menschen mit Behinderungen. Der Anteil schwerbehinderter Menschen liegt in Lauenburg 2,5 % über dem Bundesdurchschnitt.

Hinzu kommen die Besucher*innen Lauenburgs: Tourist*innen, Besucher*innen kultureller Veranstaltungen und besonders die Bewohner*innen des Amtes Lütau, die sich hier in Lauenburg mit Lebensmitteln versorgen und Ihre Amtsgeschäfte erledigen müssen. Für alle diese Menschen mit Behinderung brauchen wir eine barrierefreie Infrastruktur, damit sie sich in der Stadt oder auf dem Land frei bewegen und orientieren können. Es reicht zum Beispiel nicht aus, nur die Innenstadt barrierefrei auszubauen, sondern die Innenstadt muss auch durch barrierefreie Wegketten auffindbar und erreichbar sein. Menschen mit Behinderungen bilden keine eigene Gruppe, darum muss Barrierefreiheit in allen Planungen systemübergreifend mitgedacht werden.

Erreichbarkeit

Sprechstunden

Auch in diesem Jahr habe ich meine Sprechstunden regelmäßig angeboten.

Termine wurden zudem telefonisch vereinbart.

Kontakt nahmen sowohl Menschen mit Behinderungen als auch deren Angehörige mit mir auf. Inhalte der Gespräche waren Schilderungen der eigenen Lebenssituation, es ging um Barrieren, welche die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erschweren, Bitten um Unterstützung in Entscheidungssituationen oder auch nur Hilfestellung beim Ausfüllen von Formularen.

Vermeehrt gab es in diesem Jahr auch Anfragen aus den umliegenden Gemeinden, sogar aus Niedersachsen und Boizenburg.

Hausbesuche

Hausbesuche machte ich nur bei dringendem Bedarf und bei Menschen mit Behinderung, die ihre Wohnung nur schwer verlassen können oder denen es schwerfällt weite Wege zurückzulegen.

Treffen vor Ort

Außerdem traf ich mich mit Menschen an den Orten, an denen die Barrieren, die sie hindern, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen bestehen. In einigen Fällen machte ich Fotos, um diese Stellen zu dokumentieren und gab die Informationen an das Stadtentwicklungsamt weiter.

Öffentlichkeitsarbeit

Internet

Auf der Internetseite der Stadt Lauenburg wird darüber informiert, wann und unter welchen Bedingungen meine jeweiligen Sprechzeiten stattfinden.

Presse

In Pressemeldungen wurde darauf hingewiesen, unter welchen Umständen mit mir Kontakt aufgenommen werden kann.

Video

Weil ich immer wieder auf die Problematik der Behindertenparkplätze hingewiesen wurde, habe ich ein Video produziert, das auf diese Problematik hinweist.

Es trägt den Titel „Warum Behindertenparkplätze nur von Menschen mit Behinderungen genutzt werden dürfen.“ und ist sowohl auf YouTube als auch auf der Lauenburger Internetseite unter dem Link: [Link zum Video](#) zu sehen.

Zusammenarbeit mit Verwaltung und Politik

Mit der Stadtverwaltung stehe ich im regelmäßigen Austausch.

Die ständigen Ausschüsse der Stadt besuche ich, um im Kontakt mit den Politiker*innen und der Verwaltung zu sein und damit ich über alle Vorhaben und politische Prozesse informiert bin, die Menschen mit Behinderungen betreffen. Somit habe ich die Möglichkeit, während der Sitzungen beratend tätig zu sein.

Stellungnahmen

Besichtigung des neu gepflasterten Gehwegs vor Hamburger Str. 5 (Pamukkale)

Im Laufe der Sitzung des Bauausschusses am 13. 5. 24 wurde ich gebeten mir den neu gepflasterten Gehweg vor der Hamburger Str. 5 anzuschauen.

Die Frage war, ob das Restaurant Pamukkale Tische zur Bewirtung seiner Gäste auf den Gehweg stellt, sodass die Gehwegbreite verringert wird und ob dieser Gehweg eine unzulässige Querneigung von größer als 2,5 % aufweist.

Es stellte sich heraus, dass das Restaurant Pamukkale zwei Tische zur Bewirtung seiner Gäste auf den Gehweg stellt. Dadurch verringert sich insbesondere während der Nutzung dieser Tische der nutzbare Bereich des Gehwegs und der Fußverkehr wird gestört. Eine zusätzliche Störung stellt der Radverkehr in diesem Bereich des Gehwegs dar. Eine Querneigung von größer als 2,5 % ist vorhanden.

Markt und Lesegärten

Hier habe ich insbesondere darauf hingewiesen, dass auch Menschen mit Sehbehinderungen und Blinde sich orientieren können müssen.

Um dies zu ermöglichen, sollen für alle Nutzer klar erkennbare Wegeführungen angelegt werden.

Das geplante Stadtmobiliar (z. B. Buchstaben als Sitzmöbel, Fahrradständer) soll diese Wege nicht verstellen und soll sich kontrastreich vom Umfeld absetzen.

Um die Zugänglichkeit und räumliche Vernetzung der nördlich angrenzenden Areale des Kernbereichs zwischen Alter Wache, Hamburger Straße und Askaniering über die Platzflächen zum Fürstengarten und zur Berliner Straße verbessern zu können, sollen durchgängige, barrierefreie Wegeketten auch über den überplanten Bereich hinaus geführt werden.

Stellungnahme zum Neubau des Medienzentrums Stappenbeck

Hier habe ich darauf hingewiesen, dass zu den Menschen mit Behinderungen auch Menschen mit Sinnesbehinderungen (insbesondere blinde, sehbehinderte, gehörlose, ertaubte und schwerhörige Menschen) gehören, denen in gleicher Weise wie anderen Menschen der Zugang und die Nutzung baulicher Anlagen ermöglicht werden muss.

Ich empfahl die Erstellung eines nach Handlungsfeldern gegliederten Konzeptes für Barrierefreiheit.

Mündliche Stellungnahme zu einem fußläufigen barrierefreien Zugang zu den Wohngebäuden Hamburger Straße 2–4 (Semmelhack)

Nach dem Brand auf dem Nachbargrundstück und der Sperrung der vorhandenen Zuwegung zwischen den Gebäuden Weingarten 1 (Simon) und Hamburger Straße 8 (Brandruine) wurde ich darauf hingewiesen, dass es nun keinen barrierefreien Zugang zu den Wohngebäuden gibt.

Die Zuwegung, die hauptsächlich für Pkw vorgesehen ist, ist für Rollstuhlfahrer und Rollator-Nutzer zu steil.

Im Rahmen einer Hauptausschusssitzung machte ich Herren Bürgermeister Brackmann auf diese Situation aufmerksam und schilderte ihm, wie ich mir eine Lösung dieses Problems vorstelle. Aufgrund der Komplexität dieses Problems bat ich ihn darum, diese Angelegenheit als Chefsache zu behandeln.

Mittlerweile konnte wieder eine zufriedenstellende Zuwegung hergestellt werden. Für die Zukunft empfehle ich hier, das Wegrecht für die Wege zu den Wohngebäuden zu sichern.

Wheelmapping

Wheelmap ist eine großartige Ressource für Rollstuhlfahrer, da sie eine interaktive Karte bietet, die Informationen über die Barrierefreiheit von Orten in Städten weltweit bereitstellt. Nutzer können sehen, ob Restaurants, Geschäfte, öffentliche Gebäude und andere Einrichtungen rollstuhlgerecht sind. Dies erleichtert die Planung von Ausflügen und hilft, Hindernisse im Alltag zu vermeiden. Außerdem können Nutzer selbst Informationen hinzufügen und aktualisieren, was die Community stärkt und sicherstellt, dass die Daten aktuell und hilfreich sind. Insgesamt trägt Wheelmap dazu bei, die Mobilität und Unabhängigkeit von Rollstuhlfahrern zu fördern.

<https://herzogtum-lauenburg.wheelmap.pro/>

Im Rahmen der Umsetzung des Kreisaktionsplans „Inklusion“ organisierten der Kreis-Inklusionsbeauftragte und die HLMS ein Wheelmap Event, um die „Wheelmap pro“ für den Kreis Herzogtum Lauenburg bekannt zu machen.

Für Lauenburg habe ich mich gemeinsam mit der Touristenformation an diesem Event beteiligt.

Ich betrachte die Wheelmap als wachsendes Projekt und werde auch in Zukunft Werbung für die „Wheelmap pro“ des Herzogtum-Lauenburg machen und weiterhin Orte mappen.

Künstlerhaus

Vom Künstlerhaus wurde ich gebeten, gemeinsam mit einem Rampenbauer aus Hamburg Rampen zu entwerfen, die es ermöglichen den Zugang zum Künstlerhaus und den Zugang der Elbterrasse des Künstlerhauses barrierefrei zu gestalten.

Hier habe ich darauf hingewiesen, unter welchen planerischen Voraussetzungen eine Rampe als barrierefrei gelten kann.

AG „Inklusives Lauenburg“

Auch in diesem Jahr hat sich die AG „Inklusives“ Lauenburg einmal in Präsenz getroffen; darüber hinaus habe ich mich mit einzelnen Mitgliedern zu verschiedenen Themen ausgetauscht. Besonders ging es um Baustellen und die Unmöglichkeit diese durch Umwege zu umgehen. Auch bei Stellungnahmen anderer Projekte haben sich einzelne Mitglieder mit ihren Erfahrungen und Meinungen beteiligt.

Netzwerk-Arbeit

Die Netzwerkarbeit findet häufig in hybrider Form statt (sowohl in Präsenz als auch online). Das ist besonders für mobil eingeschränkte Teilnehmer*innen von Vorteil.

An Netzwerkgruppen sind zu nennen:

Beauftragte für Menschen mit Behinderungen des Kreises Herzogtum Lauenburg

LAG der Beauftragten für Menschen mit Behinderungen des Landes Schleswig-Holstein

Runder Tisch Barrierefreiheit in Schleswig-Holstein

Die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft, Gruppe: Arbeit

Die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft, Gruppe: Inklusion.

Teilnahme an Schulungen und Veranstaltungen

Fachtagungen und Fachfortbildungen finden häufig Online sowie in Präsenz statt.

Online: Fachveranstaltung Tag des barrierefreien Tourismus

Online: Zweitägige Fachveranstaltung "Vertiefende Kenntnisse zu Inhalten von Nahverkehrsplänen & die Möglichkeiten zur rechtlichen Durchsetzung der Barrierefreiheit"

Lauenburg: Zukunftskonzept für die Innenstadt von Lauenburg/Elbe – als Mitglied der Lenkungsgruppe

Kiel Jahreskongress der Landesbehindertenbeauftragten

Mölln: Kreispflegekonferenz

Mölln: PSAG Plenum

Berlin: BRK-Konferenz „Neuer Schwung für die UN-BRK in Deutschland“

Online: Studienvorstellung: Internationaler Staatenvergleich zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Warum steht Deutschland auf der Bremse?

Online: Wie weiter nach der zweiten Staatenprüfung?“

Online: 15 Jahre UN-Behindertenrechtskonvention – das Recht auf selbstbestimmtes Leben und Wohnen endlich umsetzen!

Kiel: 15 Jahre UN-BRK – Wat nu?

Lauenburg: Sitzung des Jugendbeirats im Fürstengarten 29 als hybride Sitzung.

Geesthacht: Zukunftswerkstatt Inklusion Geesthacht

Lauenburg: Eröffnung der Skater Anlage am Glüsinger Weg

Bauliche Umsetzungen zur Erlangung der Barrierefreiheit 2024

- Barrierefreie Umgestaltung um das Stadtcafé
- Bushaltestelle ZOB (noch im Bau)
- Bushaltestelle GS Lütau
- Gehweg an der Hamburger/Berliner Straße
- Krügerstraße (noch im Bau)
- Spitzort mit Plateauaufpflasterung Stettiner Straße und Juliusburger Landstraße
- Gehweg Hardingstraße
- Gehweg Hardingsstraße <> Graf-Bernhard-Ring
- Alte Wache – Fugeneinbau
- Barrierefreier FGÜ am Schüsselteich

Baustellen

Baustellen sind auch im übertragenen Sinne Baustellen, an denen im Hinblick auf Inklusion weitergearbeitet werden muss.

An Baustellen scheitert häufig die Barrierefreiheit und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist oft nur eingeschränkt unter erhöhtem Kraft- und Zeitaufwand möglich.

Das herausragendste Ereignis in diesem Jahr war der Hangrutsch am Butterberg in der Hafenstraße zwischen den Straßen Sägemühlenweg und Mühlenberg.

Dieser Straßenabschnitt der viel befahrenen B209 wurde für Autofahrer halbseitig und für den Fußverkehr vollständig gesperrt.

Aufgrund dieser Vollsperrung für Fußgänger wurde ich von Anwohnern der Straßen

Mühlenberg und Heisterkoppel um Hilfe gebeten.

Weil ein schwieriger Umweg über die Straßen Maxgrund und Mühlenberg für Fußgänger eine große Herausforderung darstellt, sollte eine Lösung gefunden werden, um es Fußgängern möglich zu machen, die Baustelle passieren zu können.

Trotz Bemühungen aller Beteiligten konnte leider keine zufriedenstellende Lösung gefunden werden.

Dies hatte bautechnische als auch verkehrsrechtliche Gründe.

Auch die anderen Baustellen in der Hafenstraße und am ZOB waren für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen eine Herausforderung, und sie mussten viel Geduld und Kraft aufwenden, um diese zusätzlichen Barrieren zu umgehen.

Schlusswort

Das Jubiläum „15 Jahre UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)“ und die abschließenden Bemerkungen zur zweiten Staatenprüfung beim UN-Fachausschuss in Genf waren wichtige Themen in diesem Jahr.

Dazu habe ich sowohl auf Bundesebene als auch auf Landesebene verschiedene Veranstaltungen mit folgenden Namen besucht.

„Neuer Schwung für die UN-BRK in Deutschland“

„Warum steht Deutschland auf der Bremse?“

„Wie weiter nach der zweiten Staatenprüfung?“

„15 Jahre UN-Behindertenrechtskonvention -
das Recht auf selbstbestimmtes Leben und Wohnen endlich umsetzen!“

„15 Jahre UN-BRK – Wat nu?“

Diese Titel lassen schon ahnen, dass die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in Deutschland trotz mancher Fortschritte weiterhin vor vielen Baustellen steht.

Die Baustellen sind auf der strukturellen Ebene zu finden. Das, was wir im Kleinen erreichen, ist alles gut und richtig. Was vor Ort zwischen Akteur*innen vereinbart wird, ist auch gut. Aber ich glaube, wir haben immer noch das Problem, dass wir strukturell nicht die Voraussetzungen geschaffen haben, die es eigentlich benötigt, um die UN-BRK durchzusetzen.

Um einen Strukturwandel hervorzurufen, muss es darum gehen, der Politik und der Verwaltung auf die Sprünge zu helfen. Darüber sind sich der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Jürgen Dusel und die Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderung in Schleswig-Holstein, Michaela Pries, einig.

Die Gesetze zur Umsetzung der UN-BRK werden im Bund und im Land gemacht.

In den Landkreisen und in den Kommunen dort, wo die Menschen wohnen, müssen die Wege gefunden werden, um die Zielvorgaben der UN-BRK zu erreichen

In Lauenburg sind wir auf dem richtigen Weg, um die Belange von Menschen mit Behinderungen in den Bauplänen für öffentlich zugängliche Gebäude, in der Stadtplanung und im Wohnungsbau ausreichend Berücksichtigung finden zu lassen.

Die Schaffung einer Inklusiven Gemeinschaft ist nur in Gemeinschaft möglich.

Darum bedanke ich mich, wie auch in den Vorjahren, zum Abschluss meines Berichtes bei allen, die meine Arbeit unterstützt haben.

Vor allem bei denen, die sich an mich gewandt haben und mir wertvolle Hinweise lieferten, wo Barrieren eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erschweren oder verhindern, sowie bei der Lauenburger Stadtverwaltung. Bei allen Mitgliedern der Lauenburger Fraktionen, bei der Presse, die meine Arbeit begleitet hat und meine monatlichen Ankündigungen veröffentlichte. Besonders auch bei den Mitgliedern der AG „Inklusives Lauenburg“ bedanke ich mich für die gute Zusammenarbeit.

Anhang

Aufgaben

Der Behindertenbeauftragte

- fördert die Beseitigung und Verhinderung der Benachteiligung von Menschen mit Behinderungen sowie Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen und Herstellung der Chancengleichheit und Gewährleistung der gleichberechtigten Teilhabe am Leben in der Gesellschaft und der Ermöglichung eines selbstbestimmten Lebens im Sinne von § 1 des Gesetzes über die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen in Schleswig-Holstein im Rahmen seiner Möglichkeiten
- unterstützt die Gremien der Stadt Lauenburg/Elbe durch beratende Stellungnahmen und Empfehlungen in allen Angelegenheiten, die Menschen mit Behinderungen betreffen
- vertritt die Interessen der Menschen mit Behinderungen beim Wohnungsbau, beim Bau öffentlich zugänglicher Gebäude und Einrichtungen sowie beim Bau öffentlicher Verkehrseinrichtungen
- legt einmal jährlich der Stadtvertretung einen Tätigkeitsbericht vor
- koordiniert Anliegen und Anregungen der Menschen mit Behinderungen und leitet diese ggf. an die zuständigen Stellen weiter
- fördert die Zusammenarbeit der Organisationen für Menschen mit Behinderungen
- arbeitet mit der/dem Landesbeauftragten und der/dem Kreisbeauftragten und anderen Beauftragten für Menschen mit Behinderungen im Kreis Herzogtum Lauenburg zusammen

Rechtliche Grundlagen

Grundgesetz Artikel 3 Abs. 3

Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG)

Landesbehindertengleichstellungsgesetz –LBGG

Die UN-Behindertenrechtskonvention Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

Sozialgesetzbuch Neuntes Buch Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen

Landesbauordnung Schleswig-Holstein

DIN 18040

Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung –(BITV 2.0) Web Content Accessibility Guidelines (WCAG)

Kontakt

Siegfried Betge

Fürstengarten 29

21481 Lauenburg/Elbe

Tel.: 04153 / 5909-104

E-Mail: behindertenbeauftragter@lauenburg.de

Meine Sprechzeiten sind:

jeden 1. Dienstag im Monat von 10 - 12 Uhr

jeden 1. Donnerstag im Monat von 16 - 18 Uhr

und nach Vereinbarung

im Fürstengarten 29 (Erdgeschoss).

oder an jedem anderen Ort in Lauenburg.

Adressen

KIBIS-Selbsthilfeunterstützung im Kreis Herzogtum Lauenburg

Wasserkrüger Weg 7
Hoeltich- Stift
23879 Mölln
Dienstag und Mittwoch: 9 - 13 Uhr
Donnerstag: 15–18 Uhr
Tel. 04542/ 90 59 250
Fax. 04542/ 90 59 254

Sprechzeiten in
21502 Geesthacht:
Tel. 04152/ 90 79 714
Flottbeker Stieg 1 (Hochhaus)beim ASB
Donnerstag: 14- 18 Uhr und nach Absprache Montag nachmittags
[Internetseite KiBis](#)
E-Mail: info@kibis-rz.de

Demenznetz Herzogtum Lauenburg

Barbara Hergert
Tel. +49 4542 83 84 670
Fax +49 4542 82 65 57
Demenznetz Herzogtum Lauenburg
Wasserkrüger Weg 7D-23879 Mölln
<http://www.demenznetz-rz.de/>

Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung - Fachgebiet Beratung und Hilfeplanung für Menschen mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung

Frau Funke
Fachgebietsleiterin Regionalgruppe Mitte
Meiereistraße 3
21493 Schwarzenbek
Telefon: 04151 8420-49

Landesamt für soziale Dienste

Dienstsitz Lübeck
Große Burgstraße 4
23552 Lübeck
Telefon: 0451 1406-0
Fax: 0451 1406-499
E-Mail: post.hl@lasd.landsh.de
http://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/LASD/lasd_node.html

Pflegestützpunkt im Herzogtum Lauenburg

Mölln
Tel: (0 45 42) 82 65 49
Sprechzeiten:
Montag, Dienstag, Donnerstag +Freitag:
9:00 Uhr – 12:00 Uhr
sowie Dienstag:
16:00 Uhr – 18:00 Uhr
Geesthacht
Tel: (0 41 52) 80 57 95
Sprechzeiten:
Montag und Mittwoch
8:30 Uhr – 12:30 Uhr

Deutsche Rentenversicherung

Altenbrückerdamm 14
21337 Lüneburg
Terminvereinbarung: 04131 7595-0

Sozialverband Deutschland (SoVD), Kreisverband Herzogtum Lauenburg

Hauptstraße 82, 23879 Mölln
Tel.: 04542 8277477

IFD Integrationsfachdienst Herzogtum Lauenburg

Grabauer Straße 27 a
21493 Schwarzenbek
mailbox@bruecke-sh.de
Ruf (0 41 51) 89 89-0

Blinden und Sehbehindertenverein Schleswig-Holstein

Memelstr. 4, 23554 Lübeck

Tel. 0451/408 508-0

Fax: 0451/408 508-55

E-Mail: info@bsvsh.org

Inklusionsbeauftragter des Kreis Herzogtum Lauenburg

Herr Mario Preusche

Barlachstraße 2

23909 Ratzeburg

Telefon: 04541 888–800

EUTB - Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung

Flottbeker Stieg 1

21502 Geesthacht

Telefon:04152 8861312

Berater*innen:

Rüdiger Teyerl

Mobil: 0160 99200980

Email: teyerl@paritaet-sh.org

Die Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderung in Schleswig-Holstein

Besuchsadresse

Karolinenweg 1

24105 Kiel

Postadresse

Postfach 7121

24171 Kiel

Telefon: 0431 988-1620

E-Mail: LB@landtag.ltsh.de

Diakonie Nord Nord Ost

Beratung für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige

Triftstr. 139-143

23554 Lübeck

Telefon: 0451 4002-0

Telefax: 0451 4002-50552

Angehörigentreffen von Menschen mit psychischen Erkrankungen

Brücke Schleswig-Holstein

im Kreis Herzogtum Lauenburg

Tina Kufeld

Telefon: (0 45 41) 85 97-11

Mobil (01 70) 9 36 07 09

m.Kufeld@bruecke-sh.de

Übersicht der Merkzeichen im Schwerbehindertenausweis

GdB: Grad der Behinderung in Prozent

G : Beeinträchtigung der Bewegungsfähigkeit

aG : Aussergewöhnliche Gehbehinderung

H: Hilflosigkeit

Bl : Blindheit

Gl: Gehörlos

RF: Rundfunkbeitragsermäßigung

B: Notwendigkeit ständiger Begleitung